

Wissensdurst

Das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung freut sich über junge Spitztalente und will vermehrt in Schulen gehen



Jung-Forscher aus Leidenschaft: Dr. Martin Klußmann, Dr. Nuno Maulide, Dr. Manuel Alcarazo, Dr. Regina Palkovits, Dr. Robert Güttel und Dr. Roberto Rinaldi (v.l.).

Andreas Heinrich

Politikern würde das nicht passieren, Wissenschaftlern schon, dass sie zu bescheiden auftreten. Das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung gehört in jedem Fall bundesweit zu den besten Forschungsstätten überhaupt, wurde vor kurzem vom Wissenschaftsrat der Bundesre-

«Wir hatten kürzlich eine Arbeitsgruppe mit 14 Nationen»

gierung als einzige mit einem „Exzellent“ in allen Kategorien bewertet. Doch das wurde nicht an die große Glocke gehängt, eher freut man sich darüber, dass jetzt sechs junge Nachwuchswissenschaftler in die Global Young Faculty, ein wissenschaftliches Exzellenznetzwerk der Metropole Ruhr, berufen wurden.

Insgesamt wurden 105 jun-

ge Spitzenforscher aus der Metropole Ruhr ausgewählt, um sich im interdisziplinären Austausch zentralen Zukunftsfragen zu widmen. Ein Jahr lang werden sie zentrale Fragen zur Zukunft diskutieren. Die Mülheimer Jungforscher konnten mit ihren Beiträgen zu den Themen Klima, Technologie und Gesundheit überzeugen. Fast alle sind Habilitanden, kommen aus verschiedenen Ländern und haben eines gemeinsam: den Durst nach Wissen, wie Dr. Claudia Weidenthaler, Mineralogin und Sprecherin des MPI für Kohlenforschung sagt.

Seit vielen Jahrzehnten beherbergt das MPI junge Nachwuchswissenschaftler, sie promovieren, oder haben soeben den Dokortitel erworben und forschen weiter oder habilitieren sich. Sie kommen aus der ganzen Welt. „Wir hatten kürzlich eine Arbeitsgruppe mit 14 Nationen“, berichtet

Claudia Weidenthaler. Es sind junge Menschen, die „gute Ideen haben, ein brillantes Gedächtnis, die neugierig sind, die ausprobieren wollen.“ Im MPI auf dem Kahlenberg geht es längst nicht mehr um Kohlenforschung wie in früheren Jahrzehnten. Heute dreht sich dort alles um die Katalyse: Also wie können chemische Prozesse beschleunigt werden,

«Gute Ideen, ein brillantes Gedächtnis und viel Neugier»

umweltschonender ablaufen, energiesparender sein, eine höhere Effizienz erzielen, aber auch, wie können sie kostengünstiger sein. Es geht um Prozesse, die Ressourcen sparen und das Klima schonen. Daran arbeiten Dr. Martin Klußmann, Dr. Nuno Maulide, Dr. Manuel Alcarazo, Dr. Regina Palkovits, Dr. Robert Güttel und Dr. Roberto Rinaldi im

Kern, wenn auch in unterschiedlichen Arbeitsgruppen.

Ein konkretes Beispiel für ihre Forschung in Mülheim: Aufgrund der Ölverknappung wird es immer wichtiger, Treibstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zu gewinnen. Dabei muss ausgeschlossen werden, dass zukünftig anstelle von Nahrungsmitteln nur noch Zuckerrohr oder Raps zur Herstellung von Treibstoffen angebaut werden und es damit zu einer Verknappung von Nahrungsmitteln kommt. „Die Jungforscher suchen nach neuen Wegen, um aus Biomasse, wie etwa Stroh oder Holzabfällen, chemische Grundstoffe und Kraftstoffe zu entwickeln“, so Claudia Weidenthaler.

Forschen in Max-Planck-Instituten ist stets an die Grenzen des Wissens gehen. Doch wer geht diesen Weg? Zu wenige. „Wir wollen vermehrt in Schulen gehen, um die naturwissenschaftliche Ausbildung

zu unterstützen und die Schüler zu begeistern.“ Dass sich Jugendliche begeistern lassen, davon ist man im MPI überzeugt.

Claudia Weidenthaler berichtet vom jüngsten „Girls-Day“. Da habe ein Mädchen laut gerufen: Mama, weißt Du, was die hier machen; die „holen Coffein aus dem Kaffee!“

DIE INITIATIVE

Beitrag zu 2010

Die Global Young Faculty ist eine Initiative der Stiftung Mercator, die vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) koordiniert wird. Sie ist ein Beitrag dieser beiden Institutionen, der Universitätsallianz Metropole Ruhr und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen zur Kulturhauptstadt 2010. Die Global Young Faculty wird zudem vom Land unterstützt.